

Sehr geehrter Herr Bommers, sehr geehrte Ratskolleg:Innen,

2023 wird der vierte Haushalt mit Coronaschäden. Haben wir die Pandemie überstanden? Wenn wir die in allen Details aufgelisteten und isolierten Corona bedingten Schäden betrachten, sehen wir zwar, dass die Zahlen sinken. Wirklich überwunden haben wir Corona damit aber nicht! Denn die direkten Folgen und Kosten werden jetzt nach und nach durch langanhaltende Auswirkungen ersetzt, die sich nicht mehr so einfach berechnen und haushälterisch isolieren lassen. Und auch in der Gesellschaft hat sich einiges geändert. Ein dauerhaft erhöhter Krankenstand in der Bevölkerung, ein deutlich verändertes Wertebewusstsein und der Fachkräfte- bzw. Kräfterangel allgemein erfordern neue Ansätze und einen sensibleren Umgang miteinander.

Apropos sensibler Umgang miteinander: wir haben erst kürzlich einen Workshop mit der Verwaltung gemacht, der für ein besseres Miteinander und vernünftige Kommunikation sorgen sollte. Doch im Anschluss daran wird uns der Brauchtumsbaum in Büderich ohne Kommentar vor die Füße geschmissen - und das lag – wohlgemerkt - nicht an den Schützen... Wir hoffen dennoch, dass der Workshop Wirkung entfalten wird und vor allem, dass die neue Verwaltungsspitze ein konstruktives Miteinander und eine bessere Kommunikation unterstützt, sodass wir gemeinsam die gewaltigen Herausforderungen der kommenden Jahre lösen werden.

Dieses Jahr ist es eine Mammutaufgabe der Verwaltung und der Ehrenamtler:Innen gewesen, den Geflüchteten aus der Ukraine Unterkunft und eine Perspektive zu verschaffen. An dieser Stelle möchten wir Verwaltung und Ehrenamt ein großes Lob und Dankeschön aussprechen! Wir freuen uns auch auf eine mögliche Städtepartnerschaft mit einer Gemeinde der Ukraine, um einen langfristigen und nachhaltigen Austausch aufzubauen und Unterstützung geben zu können.

Nun; wollen wir weiterhin nur eine Stadt im Grünen sein, oder wirklich eine grüne Stadt werden? Bislang fehlt der Mut, um Innovationen zu Klimaschutz und Klimaanpassung zu schaffen.

Unser lokales Positiv-Beispiel ist der Wirtschaftswegerückbau. Endlich ist der erste Schritt getan. Drei nicht benötigte Wirtschaftswege werden rückgebaut und ein paar Tausend m<sup>2</sup> der Natur zurückgegeben. Das hört sich nach wenig an, aber tatsächlich liegen viele Jahre hartnäckiger politischer Arbeit dahinter. Nur nach zähem Ringen war es möglich ein Wirtschaftswegekonzept zu beschließen, das ökologische Aspekte zumindest ansatzweise berücksichtigt. Nach sieben Jahren harter und langwieriger Diskussion haben wir mit einem Bagger drei Straßen weggemacht!

Weniger erfreulich sieht es um die Versiegelung im Kalverdonk aus.

Wir haben Bedarf an bezahlbarem Wohnraum in Meerbusch - deswegen sprechen wir uns für eine Bebauung im Bereich des Kalverdonk in Osterath aus, sofern sie maßvoll erfolgt. Durch die Nähe zur Ortsmitte und zu den Haltestellen Kamperweg und Hoterheide gibt es dort die Möglichkeit für ein neues Wohnquartier, in dem auch ohne Auto eine gute Anbindung gegeben ist. Und für den Klimaschutz müssen wir das Rad nicht neu erfinden, nur häufiger nutzen!

Wir plädieren für eine höhere Quote von Mehrfamilienhäusern in diesem Gebiet, da sie weniger Fläche in Anspruch nehmen und sie sich für bezahlbares Wohnen besonders eignen. Die Flächen sollten nach Möglichkeit im Eigentum der Stadt bleiben und Optionen wie Erbpacht präferiert werden. Oder wollen wir all unser Tafelsilber verkaufen?

Wir Meerbuscher haben das große Glück in einer trotz schwieriger Wirtschaftslage prosperierenden Gegend zu leben. Die Gewerbesteuer entwickelt sich erfreulich gut, ebenfalls die Einkommenssteuereinnahmen.

Jedoch sollte eines klar sein: der kommende Winter wird teuer. Nur: wer wird zahlen? Oder wer wird das meiste zahlen? Auch wir Grünen wünschen niemandem horrenden Nebenkosten und kalte Füße bei niedrigen Raumtemperaturen. Andererseits zeigen uns die aktuellen Herausforderungen, dass Sparsamkeit, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit nicht nur grüne, ideelle Werte sind, sondern besonders in diesen Zeiten auch finanziell Sinn machen.

Und was ist mit den jungen Leuten? Großen Zuspruch brachte der von den skatenden Jugendlichen ins Leben gerufene Skater- und Biker-Park. Seit seiner Eröffnung ist er Meerbuschs neue Attraktion. Ähnlich, wie bei den Wirtschaftswegen waren hier Zähigkeit und Ausdauer für die Realisierung vonnöten. Eigenschaften, die nicht nur beim Skaten, sondern immer und auch insbesondere in der Politik hilfreich sind.

Last but not least ist Haus Meer ein Dauerthema, bei dem wir immer noch nicht vorankommen, sondern neue Hoffnungen regelmäßig zu Nichts verpuffen. Wir bedauern es immer noch, dass wir als Stadt die Gelegenheit versäumt haben, Haus Meer zu erwerben. Jeder private Eigentümer will das Grundstück möglichst effektiv wirtschaftlich nutzen. Als Stadt könnten wir entspannter an das Kulturerbe herangehen und es kleinteiliger entwickeln.

Vielen Dank und einen schönen Abend,

Fraktion Bündnis '90/ Die Grünen